

t.941.1.Rwandan.- KH/kr

Den 10. Oktober 1962.

A K T E N N O T I Z

über den Besuch einer Regierungsdelegation aus Rwanda

Staatspräsident Kayibanda spricht in Begleitung seines Finanzministers Gaspar Zyimana und zwei weiterer Herren vor, um sich zu erkundigen, ob die Schweiz in der Lage wäre, seinem jungen Staatswesen technische Hilfe zu leisten. K. erklärt, er habe sein Anliegen heute auch Bundespräsident Chaudet vortragen und dieser habe ihm geantwortet, wahrscheinlich werde das Politische Departement Mittel und Wege finden, die verlangte technische Hilfe im einen oder anderen Falle zu leisten.

Die Besucher zeigen besonderes Interesse für eine zuverlässige Beratung auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs. Das Klima sei in Rwanda so günstig wie selten irgendwo in Afrika, die meisten Siedlungen befänden sich auf 2000 m über Meer und würden sich als Erholungsort bestens eignen. Wie diese günstigen Voraussetzungen aber ausgenutzt werden könnten, sollte von erfahrenen Fachleuten beurteilt werden. Erst wenn deren positive Meinung vorliege, wolle man dann prüfen, was weiter vorzukehren sei.

Ich erkläre, wir seien grundsätzlich bereit, ein offizielles Gesuch wohlwollend zu prüfen und abzuklären, ob wir auf diesem Gebiete helfen könnten. Hinweise auf unsere Aktionen in Tunesien, Türkei, Persien, Thailand usw., ferner auf die Ausbildung junger Ueberseer in Spezialkursen in der Schweiz.

K. erwähnt, man benötige auch ausländische Hilfe für den Ausbau des Strassennetzes und die Erschliessung der Wasserkräfte. Ich antworte mit einem Hinweis auf unsere Beraterfirmen, unsere Fachindustrie und die Projektionsbüros. Auf dem Gebiet der hydroelektrischen Kraftwerke zeigen die Besucher besonders reges Interesse; sie scheinen schon einiges über unsere Leistungen zu wissen.



Als weitere Sektoren nennen die Gäste die Viehzucht und die Verwertung von Naturgas. Ich antworte, bei Viehzucht sei eine Mitwirkung unseres Landes denkbar, während wir in der Naturgaswirtschaft kaum etwas bieten könnten.

K. erkundigt sich nach unseren Bedingungen für Experten und Stipendiaten. Ich orientiere ihn eingehend über die bei uns üblichen Modalitäten und weise darauf hin, dass infolge der Ueberfüllung der westschweizerischen Hochschulen Universitätsstipendien nur noch in beschränktem Ausmass und nur dann erteilt werden können, wenn die Kandidaten sehr gut ausgewiesen sind und eine unserer Landessprachen wirklich genügend beherrschen. Bessere Möglichkeiten bestehen für die Ausbildung an Fach- und Berufsschulen in Handel und Gewerbe.

K. weiss bereits, dass Herr R. Ulrich, Adjunkt bei der Eidgenössischen Finanzverwaltung, von der UNO als Berater für Fiskalpolitik nach Rwanda entsendet werden soll. Er fügt bei, auf Grund der früher mit schweizerischen Experten gemachten Erfahrungen würden es die Behörden seines Landes begrüssen, wenn auch noch schweizerische Fachleute auf andern Sektoren eingesetzt werden könnten. Er erwähnt Landwirtschaft, Aussenhandel und monetäre Fragen. Im übrigen will K. uns nach seiner Rückkehr ausführlich schreiben, wo unsere Hilfe ihm besonders erwünscht erscheint.

Beim Abschied erklärt er noch, schweizerische Missionare und Missionarinnen hätten in seinem Lande hervorragende Arbeit geleistet und stünden allgemein in hohem Ansehen.

Kopien dieser Notiz gehen an Herrn Bundesrat Wahlen, an die Abteilung für Politische Angelegenheiten, an die Handelsabteilung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes, an Herrn R. Ulrich, Adjunkt bei der Eidgenössischen Finanzverwaltung und an das Schweizerische Generalkonsulat in Leopoldville.

Der Delegierte
für technische Zusammenarbeit
[Handwritten signature]